

## **Pressemitteilung**

### **Neu erschienen: Betrifft Mädchen Heft 1/2021, Januar 2021: Corona!**

Die Corona Pandemie betrifft weltweit alle Gesellschaften, aber nicht alle und alles in gleicher Weise, wie es in der Stellungnahme von adis e.V. in diesem Heft pointiert formuliert wird. Verletzlichkeiten von Menschen werden deutlich, Ungleichheitsstrukturen im Kontext Migration, Flucht und Armut, schlechte und gute Bedingungen für soziales, (wahl)familiäres, öffentliches Zusammenleben, für das Arbeiten in Krankenhäusern, in der Pflege, in der Schule und in der Jugendhilfe und Jugendarbeit. Wie Mädchen\* und Mädchen\*arbeit konkret von der Pandemie betroffen sind, das steht im Mittelpunkt dieses Heftes. Für ein aktuelles Heft zu dieser Frage wurden in einem offenen Call Berichte, Erfahrungen und Stellungnahmen aus der Mädchen\*arbeitslandschaft erbeten. Das traf auf große Resonanz, so dass die Redaktion 19 Interessenbekundungen innerhalb kurzer Zeit bekamen, welche alle aufgenommen, die Vielstimmigkeit dieses Heftes charakterisiert. In diesem Heft sprechen die Stimmen der Mädchen\* und Fachkräfte aus der Praxis der Mädchen\*arbeit selbst über ihre Erfahrungen und Strategien im Umgang mit der Pandemie. Sie zeigen das Bemühen, das Beste aus der Situation zu machen, berichten dabei von vielen kreativen Ideen und Maßnahmen für eine Mädchen\*arbeit auf Distanz. Gemeinsam ist allen Beiträgen, dass Beziehungsarbeit das „Herz“ der Pädagogik darstellt, so dass die Einschränkungen und auch Unmöglichkeit, direkter Begegnungen in geschützten Räumen überbrückt werden müssen. Hier werden in erster Linie soziale Medien, Internet, aber auch Spaziergänge genannt. Offene Angebote und Meldepflicht widersprechen sich, da nur diejenigen Mädchen und Lesbtiq\*+ Jugendliche, die sie besuchen dürfen, sich eintragen können. Be\_hinderte Mädchen\* und geflüchtete Mädchen\* und junge Frauen\* werden z.T. gar nicht mehr erreicht. Ambivalent ist dabei zudem die öffentliche Darstellung des Verhältnisses von Schule zu Familie und umgekehrt. Da wird Schule plötzlich zum positiven Gegengewicht zur Familie idealisiert, die Familie aber als Ort der Bedrohung für Mädchen\* eher stigmatisiert und nicht selten migrantisch markiert. Dabei gerät aus dem Blick, dass Schule auch einen Ort institutioneller Diskriminierung für Mädchen und Lesbtiq\*+ Jugendliche darstellt und Familien hier vielfach kompensieren. Gleichzeitig gilt auch: wenn Schule als soziale Instanz, die Mädchen\* (und Familien) entlastet wegfällt, fehlen außerfamiliäre Vertrauenspersonen sowohl für Mädchen\*, (für die Familie kein sicherer Ort ist), als auch für die Mädchen\*arbeit. Hier gilt es, differenziert zu berichten. Die Beiträge tun das, in dem in diesem Sinne unterschiedliche Phänomene beschrieben werden.

**Mit Beiträgen von:** Delal Atmaca, Alexandra Vogel (DaMigra e.V.), Adrijane Mehmetaj-Bassfeld (agisra e.V.), Team adis e.V., Lydia Boadu, Anna Mühlen, Mona Plate, Katharina Vorberg, Geraldine Wronski, Claudia Wallner, Carina Degen, Claudia Seipelt-Holtmann, Sandra Spormann, Marlen Berg, Franziska Reifenstein, Antje Maier, Cleo Maier, Ganimet Karapinar, Lina Matzoll, Melanie Plößer im Interview mit Annika Schürmann, Sarah Navarro im Interview mit Ines Nadrowski und Lara Remky, Dora Kirchner, Nicole Lindenthal, Anna Gräser, Lisa Heizmann, Leonie Schütt, Felicitas Schnitzspahn, Hanna Küsgen, Mirjam Müllen, Madeline Doneit, Mirijam Beck, Melina Hennicke, Laura Reidenbach, Mukrima Hasso, Renate Sticke

**Herausgeberin:** LAG Mädchen\*arbeit in NRW e.V., fon 0202/7595046, lag@maedchenarbeit-nrw.de. Titel und Inhaltsverzeichnis unter: <http://www.maedchenarbeit-nrw.de/lag/betrifft-maedchen.html>  
Bestellungen: 10,- € beim Juventa Verlag/Beltz Medien-Service, fon 08191/97000-622, medienservice@beltz.de Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend